

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte über dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncen-Expeditoren und allen Annoncen-Expeditoren im rectorischen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Wörlitzer 12. Gr. Ullrichstr. 47.

Nr. 139.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 18. Juni

1878.

Politische Uebersicht.

Bei dem fortwährend günstigen Zustande unseres Reiches haben die Parteien gegen die Socialdemokratie und die Arbeiter zum Reichstage im Vordergrund, soweit unsere Interessen Angelegenheiten in Betracht gezogen werden. Bezüglich der ersten können wir nur die Strenge der Regierungen, welche der Justiz anerkennen, ebenso wie die Aufmerksamkeit, welche allenfalls der Arbeitgeber jetzt ihren Arbeitern — so wie sie sich zu den Socialdemokraten benehmen — zu Theil werden lassen. Betreffs der Wahlen herrscht im ganzen Lande große Aufregung. Welsch wird an die Candidaten nicht die Frage nach dem politischen Glaubensbekenntnis gestellt, sondern: „Wie stellt Du dich zu den Ausnahmestellen?“ — Die national-liberale Fraktion hat gestern eine Verammlung gehabt, bezugs Bestimmung des Programms für die Wahlen. Bezugs dieses vertrat hierüber noch nicht.

Das Reichstagliche Abgeordnetenhaus hat das Entwurfsgesetz betreffs der Banknoten mit 147 gegen 75 Stimmen in dritter Lesung angenommen, ebenso mehrere Lehrsätze; dagegen wurde der Antrag auf Permanenz der Steuerreform-Ausschüsse abgelehnt. — Bezugs der Mobilisirung in Oesterreich erhalten wir folgende Zusammenfassung: Am 15. Juni. In aller Stille werden in Oesterreich die unentgeltlichen Mobilisirungsmassregeln getroffen. Nicht nur, daß Officiere und Mannschaften des stehenden Heeres abgerufen werden, auch die Landwehr ist schon zum großen Theile mobilisirt. Möglich kann man in der Hauptstadt Prag von einrückenden Reitertruppen sehen. Gestern morgen ging ein Heer der Festungsartillerie nach Liebenberg von hier ab. Der größte Theil der Reitertruppen aber wird nach Dalmatien beordert. Alles geschieht unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit. Die Officiere sind versammelt worden, über die militärischen Maßnahmen gar nichts in die Öffentlichkeit bringen zu lassen. Telegramme über Mobilisierungen werden nicht befreit, Zeitungen, welche über Einberufungen schreiben, confiscirt. Die officösen Blätter sprechen immer nur von erhöhtem Friedensstande östlicher Divisionen, aber das entspricht dem wahren Zustande nicht; die Mobilisirung ist eine weit allgemeinere, unvorstellbar. Denn warum sollte man Landwehrleute, die Frau und Kinder haben, aus Böhmen nach Dalmatien schicken, wenn man nicht Mobilisierungen in großartigem Maßstabe betriebe? Und der Zweck aller dieser Vorbereitungen? Der Zweck Anhangs wird dem Congress ein Gesicht mittheilen, daß Oesterreich verschiedene wichtige Grenzpunkte in Besitz genommen habe und sie gegen Jedermann zu behaupten geneigt sei. Im ersten Sinne kommt hier Antivari in Betracht, das man um keinen Preis den Montenegroern überlassen will. Die Schwabische besetzt werden, um dem langgestreckten Küstenlande Dalmatien eine abgerundete Gestalt zu geben. Vielleicht erhält die Welt schon in den nächsten Tagen Aufschluß über die Absichten der österreichischen Regierung.

Die belgische Ministerkrise ist noch nicht beendet; eine neue Ministerliste war wenigstens am Sonnabend dem Könige noch nicht unterbreitet worden. Nach der „Independance Belge“ verläutet, daß außer dem früheren liberalen Minister Frey-Orban auch der General Renard und ein gewisser Deputirter in das neue Cabinet eintreten würden.

Das Vorgehen Frankreichs in der Frage des Handelsvertrages mit Italien wird von italienischer Seite als ein nicht zu rechtfertigendes bezeichnet. Der schweizerisch-französische Handelsvertrag von 1864 ist bis Ende d. 3. verlängert worden. Bezugs des mit Frankreich bestehenden Concordats hatte Cardinal Guibert wiederholte Befehrlungen mit Frankreich. Frankreich wünscht einige Abänderungen, die es in

den Hauptpunkten festgesetzt hat, auf die aber die Curie einzugehen nicht Willens ist.

In Italien fanden gestern die Administrativ-Wahlen statt. Es galt für gewiß, daß die Clerikalen sich endlich an denselben beteiligen wollten.

Auf der Balkanhalbinsel schwingt der Tod wieder seine schauerliche Sense. Im vergangenen Sonnabend haben sich die Türken und Montenegroer den ganzen Tag hin und her geschlagen. Details fehlen noch. Jedenfalls hat man sich über die kleinen Grenzfestungen nicht einigen können. Welche Rückwärtung dieses Factum auf die Congress-Verhandlungen haben kann, ist noch nicht abzusehen. — Sadat Pascha ist als Gouverneur nach dem Archipel entsendet worden. — Savret Pascha wurde durch eine besondere Befehlschrift des Sultans des Wohlwollens beselben versichert. — Der türkische Finanzminister hat den Gouverneuren sämtlicher Provinzen die Anweisung gegeben lassen, bei allen neuen Verträgen bezüglich der Erhebung des Zehnten Goldzahlung zu stipuliren.

Der Congress.

Die Ausichten auf eine Verständigung in der orientalischen Frage sind im Wachen begriffen. Die Zeit zwischen der ersten und der zweiten (heute stattfindenden) Sitzung ist von den Congressvollmächtigten zu einer Anzahl von Unterredungen benutzt worden, wie solche in quantitativer und qualitativer Bedeutung die Geschichte der Diplomatie wohl nicht zu verzeichnen hat. Nicht nur zwischen Beaconsfield, Schmaloff — Gortschakoff ist lebend — und Anbrassy sind mehrfache Unterredungen veranstaltet worden, sondern die Staatsmänner haben sich auch mit den französischen und italienischen häufig zusammengefunden. Nicht minder haben die deutschen Staatsmänner Gelegenheit genommen, sich mit den auswärtigen Diplomaten zu besprechen. Es wird hervorgerufen, daß die Differenzen zwischen England und Oesterreich so gering seien, daß wenn man von einer Einmüthigkeit zwischen England und Rußland spräche, auch eine solche zwischen Oesterreich und Rußland nicht in weitem Maße bestehen könnte. Bezugs der ersten (Sonntag-) Sitzung ist es noch nachzutragen, daß nach Anbrassy und Bismarck auch Beaconsfield gesprochen hat. Er soll in seiner Rede hauptsächlich die Notwendigkeit einer baldigen Trennung der russischen und türkischen Armeen in Rumelien betont, sowie den Zweck des Congresses und die Hoffnungen Englands ausgedrückt haben. Dann wurde Geheimhaltung zugesichert, angenommen kleinere abgeschlossene Fragen, die Jedem beliebig veröffentlichte könne. Die Protocolle werden unter einander verglichen und redigirt und erst nach dem Schluß des Congresses bekannt gegeben.

Der Anfang der zweiten Congresssitzung ist auf heute 2 Uhr festgesetzt. Es wird über die Tagesordnung derselben viel geredet. Am häufigsten kehrt die Ansicht wieder, daß die bulgarische Angelegenheit der Hauptpunkt sein werde. Vorher würde die Befehlsordnungsfrage zu erledigen sein, was kaum viel Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Es dürften dann auch die Desconfituren Rumaniens, Serbiens und Montenegro zur Vertheilung gelangen. Das Letztere, was noch verhandelt, ist völlig Combination.

Bezugs der Dauer des Congresses berichtet die Wiener hochofficiöse „Montagsrevue“ die Congressarbeiten würden am 7. Juli beendet sein. Nach anderen Mittheilungen dürfte allerdings ein so später Termin des Schlußes der Verhandlungen geredet zu werden.

und ein fester nichtiger Sprach aus Ton und Miene, als sie nach einer Pause sagte: „Ich will nicht, daß Aleneichs Anlag zur Eifer sucht findet.“ Aleneich erkannte, daß nach dieser Richtung jede Einwirkung unmöglich war.

„Wie Du verändert bist... ich kenne Dich nicht mehr.“ sagte sie. „Unfinliche Sprache, rüchselfolles Benehmen, denn das Aleneichs Einflüsse sind... getern zum Beispiel.“ „Du weißt, wie viel zu thun ist, aber Du gehst, bleibst stumm und lang fort... wo warst Du so lange?“ „Bei Edgards Großmutter“, antwortete Edith mit Kopfschütteln.

„Jimmer besser, Renegoden, hinter dem Rücken der Eltern!“ sagte die Generalin in bitterer Ton. Edith ergrüßte. „So darfst Du es nicht denken.“ antwortete sie. „Ich habe die alte Dame zufällig durch eine Straßenbegegnung kennen gelernt, sie weiß, daß wir verlobt sind.“ „Noch seib ihr es nicht!“ fiel Aleneich ein.

„Mama, was liegt an der Form? im Geist und in der Wahrheit sind wir!“ rief Edith mit einer Zuversicht, die Aleneich schauerte; dann sagte sie die Hand der Mutter und fuhr bittend fort: „Sträube Dich nicht länger, an mein Glück, an unsere Liebe zu glauben! Ich will mich ganz nicht gegen Papa's Bestimmungen auflehnen, aber ich könnte mich leichter darenin ergeben, wenn ich vor Dir nichts zu verbergen hätte, wenn Du uns Deinen Segen gäbel.“

„Aleneich wurde leichenblau und rang nach Athem.“ „Ich darf nicht, Edna, darf nicht!“ stieß sie endlich hervor, und nach einer Pause fügte sie hinzu: „Du mußt gehen, es läutet zum letzten Male.“

„Was mich bei Dir siehst!“ bat Edna. „Du bist so blaß.“ „Du mußt frant sein — und nun habe ich Dich noch gequält, erzürnt.“

„Nur betrübt hast Du mich“, antwortete Aleneich mit mattem Nachen. „Aber jetzt, wenn ich Dich hier behalte, sonst sich Papa.“ Edith sagte ihr die Hand und ging. „Wie vernichtet saust Aleneich in die Kissen zurück. „Du, meine Freiheit! es hätte nie soweit kommen dürfen.“ dachte sie. „Nicht eine Stunde

* Die Parthe verlangt, vom Congress auch für die Zukunft als Donauvertrakt betrachtet zu werden und einen Vertreter in die internationale Donaucommission entsenden zu dürfen, der gleichzeitig Bulgarien vertritt.

* Ein Schriftführer Rumaniens an den Congress ist in Vorbereitung, nach anderen Mittheilungen ist ein Memorandum dem russischen Bismarck bereits vorgelegt, wobei, all über die Ueberzeugung an den Congress vorgetragen hat. Die General Rumaniens stehen nicht günstig; Rußland will die Anerkennung der Unabhängigkeit Rumaniens von der Zustimmung zu seinen Bedingungen in Betreff Serbiens abhängig machen.

* Der Vertreter Griechenlands hat dem Congress ein Memorandum übergeben, in welchem (nach dem „S. B. C.“) die Einverleibung von Corfu, von dem Küstenlande des Aegeischen Meeres bis zum Berge Athos, von Geta und Rhodos geordert wird. — England befreit, die Zulassung Griechenlands zum Congress Rußland ist gegen die Idee.

* Bekien will zum Congress zugelassen werden. Der in Paris verweilende persische Gesandte in London wollte sich deshalb am Sonnabend nach Berlin begeben.

* Bezugs der Vertheilung und Montenegroer in der Frage nach Oesterreich nach dem Wiener Vertrag in der Congress die Notwendigkeit für die Annahme einer der folgenden Alternativen aufrecht erhalten: entweder daß die kaiserlichen Mitglieder eines Bundes unter österreichischen Auspicien werden, oder mit Oesterreich eine Militär-Convention schließen.

* Abdington besitzt eine von Thiers hinterlassene Denkschrift, welche hier in der Voraussicht des Congresses vertheilt hat. * Bezugs internationaler Maßregeln gegen die Socialdemokratie wird englischerseits erklärt, Großbritannien könne sich zu einer bestimmten Behandlung innerer Angelegenheiten nicht verpflichten, es werde dagegen Hülfsmittel volgeleitender Staatsbehörden eine wird der ehemalige Polizeipräsident von Paris, Graf von Reatty, durch die französischen Bevollmächtigten dem Congress nahe legen lassen; derselbe befindet sich zu diesem Zweck in Berlin.

* Die diplomatischen Courtes, die am Montag Abend beim Fürsten Bismarck stattfanden, sind Einladungen an alle Minister, an hohe Militärs, berühmte Gelehrte und distinguished Personen vertheilender Beweismittel ergangen. Die Gäste werden vom Fürsten, von der Fürstin v. Bismarck und von der Gräfin Marie v. Bismarck empfangen. Möglich, daß auch der Kronprinz und andere Mitglieder der königlichen Familie erscheinen.

Gortschakoff mußte am Sonnabend das Bett hüten; es ist unwahrscheinlich, daß derselbe der heutigen Congresssitzung beiwohnen werde.

* Der russische Gesandte begab sich am Sonnabend Nachmittag vom Reichstag zu Fuß Arm in Arm mit seinem Secretär zum Reichstag, wollest er eine Stunde verweilt, und lehnte dann wieder zu Fuß, in einer kleinen Distanz von einem Schuhmann begleitet, in sein Hotel zurück. — Am Sonnabend Abend begaben sich Lord Beaconsfield und Salisbury bei Ostend der Kronprinzessin der Queen Palais bei Potsdam und übernachteten dort.

Die türkischen Congressvollmächtigten Alexander Karatheodoris Pascha und Mehemed Ali Pascha sind am Sonnabend Mittag 4 Uhr vom Kronprinzen in besonderer Audienz ins Schloß empfangen worden.

Am letzten Freitag machte der türkische Congress-Delegirte Mehemed Ali Pascha dem Fürsten Bismarck seine Antivari-Besuche. Der Reichstagler war sehr kühl. Graf Excellenz kommen ein wenig spät, bemerkte der Fürst. „Durchlaucht, die Räume im schwarzen Meere haben sie nicht aufgehoben.“ „Das ist nicht Neues“, versetzte der Reichler bedeutungslos, die Räume im schwarzen Meere sind für Sie in der letzten Zeit sehr ungenügend gewesen.“ Da der türkische General diese Wahrheit nicht leugnen konnte, so that er, was man in solchen Fällen am Besten thut — er schwieg. Von dem Winde, der in Berlin weht, wird er aber kaum günstiger denken, als von dem im schwarzen Meere

länger darf ich warten.“ Mit aller Willenskraft raffte sie sich auf und sagte: „Dere soll kommen“, sagte sie, als das Kammermädchen erschien. Dann schrieb sie ein Billet. Die Wärterin war ungenügend eingetreten.

„Dere, das muß sogleich besorgt werden. Aber Du sollst gehen, nicht Wille“, befehl die Generalin; „und ich wünsche, daß nicht davon gesprochen wird.“

„Zu Befehl, Excellenz!“ antwortete die Alte, knigte, ging und, sobald die Thüre hinter ihr zugefallen war, neugierig erfuhr die Adresse: „Herrn von Aleneich.“

„Was das sein mag?“ dachte sie; „Excellenz sehen aus wie ein weißes Tuch und ihre Hände zitterten. Wenn's ein Liebesbrief wäre, könnte sie nicht anglicher thun.“

Das Billet enthielt nur die Worte: „Wenn es Ihnen möglich ist, kommen Sie augenblicklich zu mir; ich habe über Edith mit Ihnen zu sprechen.“

